

# Predigt für den Gottesdienst am 24.12.17

## **Predigttext:**

## **Johannes 1, 1 – 5. 9 – 14:**

„Zuerst das Wort. Ganz am Anfang war es. Das Wort. Auf Gott ausgerichtet war es. Gott selbst war das Wort. Am Anfang war es da, zu Gott hingewandt. Durch ihn, der das Wort war, entstand das All, und nichts in der ganzen Schöpfung entstand ohne ihn. In ihm – das Leben. Und das Leben war das Licht der Menschheit. Ja, in der Dunkelheit schien es auf, das Licht. Die Dunkelheit konnte es nicht überwältigen. Denn das war es: das wirklich, wahre Licht, das auf jeden Menschen fällt, der in die Welt kommt. Er war in der Welt, ja, die Welt entstand durch ihn, und doch hat die Welt ihn nicht erkannt. Er kam dorthin, wo ihm alles gehörte. Doch die, die ihm gehörten, bereiteten ihm keinen Empfang. Aber allen, die ihn willkommen hiessen, denen übertrug er Vollmacht. So wurden sie zu Kindern Gottes. Das sind die, die ganz und gar auf ihn vertrauen. Seinen Namen haben sie über ihr Leben gesetzt. Sie sind nicht geboren auf natürliche Weise, nicht entstanden aus fleischlichem oder menschlichem Wollen. Aus Gott geboren sind sie. Ein wirklicher Mensch, aus Fleisch und Blut – dazu wurde das Wort. Mitten unter uns hat er gewohnt und wir konnten ihn betrachten. Da war sein herrlicher Glanz. Er strahlte durch ihn hindurch, durch ihn, den einzig geborenen Sohn des Vaters. Ganz erfüllt war er von Gottes Wesen: Wunderbar grosszügig durch und durch war er.“

## **Thema:**

## **„Das Licht der Menschen ist gekommen“**

### **Liebe Gäste und liebe Gemeinde,**

was ist Dunkelheit? Wirkliche, echte Dunkelheit? Wenn es ganz schwarz ist! Das habe ich mit einer Gruppe Jungschärler in einer Churfürsten-Höhle im Toggenburg erlebt. Es begann ähnlich wie das Tropfloch im Seefeld mit einem steil abfallenden Loch, das aber wie ein Bachbett ausgewaschen war. Drei Gruppen waren unterwegs, ich war für die mittlere zuständig. Im Abstand von 5 Minuten stiegen wir in der Höhle ab. Als wir etwa in der Mitte waren, liess ich alle absitzen. Dann versuchte ich ein Experiment: ich verlangte, dass alle ihre Stirnlampen ausschalteten und kein Wort mehr sagten. Wir sassen in vollkommener Dunkelheit! Und hörten ausser dem eigenen Herzschlag absolut nichts, interessanterweise auch die anderen nicht! – Es war für die Teenager so unerträglich unheimlich, dass nach einer gefühlten Ewigkeit, aber schon nach 30 Sekunden, der erste losplapperte. Da war der besondere Moment vorbei und sie durften die Lichter wieder anmachen und miteinander reden. – Ja, komplette Dunkelheit ist fast nicht zum Aushalten! Darum zünden die Menschen überall Lichter an: früher ein Feuer, dann Öllampen, Talgkerzen, Wachskerzen, Gaslampen und seit mehr als hundert Jahren elektrische Lampen! – Soweit zum äusseren Licht, die aber für die Gesundheit sehr wichtig ist, ohne Licht wird er Mensch krank und depressiv. Johannes meinte im Beginn seines Evangeliums etwas anderes: es ging um eine geistige Dunkelheit, um eine hoffnungslose Dunkelheit, um innere Dunkelheit.

## **1. Jesus, das Licht der Menschen**

Johannes beschreibt Jesus als das Licht der Menschen. Warum? Wieso ist Jesus so wichtig? In einer materialistischen Welt wie heute kann man das kaum verstehen. Heute meinen viele in der westlichen Welt, dass man aus dem Willen eines Mannes und einer Frau gezeugt und geboren wird, dass der Mensch nur so etwas wie ein intelligentes Tier ist, der lebt, arbeitet, isst und trinkt, alt wird und stirbt. Das war es! Mehr gibt es nicht, das haben uns die Philosophen des 19. Jahrhunderts gründlich ausgetrieben. Alle Religion ist nur Humbug, von Menschen erfunden, um das unerträgliche Leben zu erklären und zu erleichtern. – Da fährt nun Johannes mit seinem Evangelium richtig ein: Jesus ist das Wort, das Leben und das Licht der Menschen! Massiver kann man gar nicht ausdrücken, dass niemand an Jesus vorbei kommt. Johannes redet von Gott, der schon immer existiert, dass die Menschen diesem Gott nicht gleichgültig sind, dass Gott durch sein Wort zu den Menschen redet, ja dass das Wort Mensch wurde, dass in ihm das Leben ist und das Licht der Menschen ist. – Was denn nun? Gibt es nun Gott oder nicht? Ist das alles nicht nur Einbildung und religiöse Überspanntheit?

Im 2. Punkt gebe ich darauf Antwort, sie hier schon zu geben, ist gar nicht so leicht. Denn Johannes beschreibt dieses Leben, das das Licht der Welt ist, als eine Person, die nicht nur das All und damit auch unsere Erde erschaffen hat, sondern als Schöpfer in sein Eigentum kam, aber kaum jemand wollte etwas

von ihm wissen! Sogar sein Volk, die Juden, die durch die Propheten vorbereitet waren, wollten von ihm nichts wissen! Also die, die es hätten wissen müssen, wollten sich von Gott nichts sagen lassen. Sie hatten sich es bequem eingerichtet und da kommt dieser Jesus, mischt sich ein und stellt alles auf den Kopf. So nicht, nein, das haben wir uns ganz anders vorgestellt! – Nicht nur die Juden reagierten so, sondern bis heute die meisten der Menschen. Sogar dann, wenn sie sich Christen nennen. Es ist traurig. Denn Jesus ist das Licht der Welt. Er ist das angekündigte Licht, das in der Dunkelheit scheint, sehr hell scheint. Das Licht durchdringt die menschlichen Gedankennebel, deckt das Böse auf und gibt Orientierung, Sinn und Ziel. Plötzlich ist alles ganz klar! Plötzlich kann man den Weg sehen, die Hindernisse, die Lügengebäude, die Abgründe, Absperrungen und Irrwege. Plötzlich gibt es Hoffnung. Das ganze Leben wird hell und licht. Denn Gott liebt uns, er hat einen Plan mit uns, er ist das Leben und schenkt jedem ewiges Leben.

## **2. Jesus ist Gott selbst, der ganz Mensch wurde**

Johannes beschreibt in seinem Evangelium sehr eindrücklich die Bedeutung von Weihnachten. Es ist ein riesiges Wunder: Gott selbst wurde Mensch! Warum war das nötig? Auf der einen Seite merkte Gott, dass die Menschen nicht wirklich kapierten, was er zu sagen hatte. Er redete zwar zu ihnen, doch die meisten Menschen waren viel zu beschäftigt, um wirklich zu zuhören. Darum beginnt der Hebräerbrief so: **„Unzählige Male und auf unterschiedliche Weisen hat Gott zu unseren Vorfahren gesprochen und zwar durch die Botschaften der Propheten. Doch am Ende dieser Zeiten hat er zu uns gesprochen durch ihn, den Sohn.“** – Darum musste das Wort Mensch werden, ganz Mensch, von Anfang an, ein hilfloses Baby, ein Kind, das Gehorsam lernen musste, also aufwachsen musste wie jeder andere Mensch, ein Mann wurde und mit allem versucht wurde, womit Menschen versucht werden. Er musste in ihre Welt eintauchen, erleben, was es heisst, Mensch zu sein. Paulus beschrieb es in Philipper 2,6ff so: **„Ganz gleich wie Gott, das war er. Dennoch klammerte er sich nicht daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er gab alles auf und nahm die Gestalt eines Sklaven an. Ein Mensch wurde er, allen gleich, ja er erwies sich in jeder Hinsicht als ein Mensch.“** – Auf der anderen Seite geht es um den Zweck der Menschwerdung: **„Denn Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet.“** (2. Kor 5,19)

Ja, diese Menschwerdung Gottes in Jesus, dem Christus, ist schon etwas Besonderes. Auf der einen Seite also war Jesus ganz Mensch wie wir, mit allen körperlichen, seelischen und geistigen Bedürfnissen. Doch weil Gott selbst durch den Heiligen Geist in ihm wohnte, war er ganz von Gott abhängig und lebte ganz nach seinem Willen. Darum redete und handelte er ganz anders wie die Menschen um ihn herum. Jesus tat und sagte also das, was Gott ihm eingab. Das war eben diese Herrlichkeit Gottes, die durch ihn sichtbar wurde! Sie schien durch ihn hindurch. Das heisst also, dass die Menschen sehen konnten, wie Gott lebte, redete und handelte. Wie er den Menschen begegnete, wie er besonders am Sabbat die Menschen heilte, weil dazu der Sabbat da ist! Wie er sich um die Ausgestossenen und Verachteten kümmerte. Wie er das Beste für die Menschen suchte und sie nicht verurteilte! Auf der anderen Seite war er gekommen, um sie zu retten aus aller Verlorenheit und Dunkelheit, also von den Folgen der Trennung von Gott.

Darum ist es für uns so wichtig, mit diesem Wissen die Evangelien zu lesen. Da wird aus vier verschiedenen Blickwinkeln beschrieben, wie Jesus als Mensch auf der Erde gelebt hatte. So grosszügig, so gnädig, so wohlwollend, so überzeugend, so durch und durch wahr und echt. Auch wenn gerade viele Ältere diese Geschichten schon durch und durch kennen. Es ist immer wieder erfrischend und wohltuend zu lesen, wie Jesus seinen Auftrag erfüllt hatte. Wie er das Wesen Gottes in eine Geschichte packte und es so den Leuten verdeutlichte, wie Gott ist und dachte. Wie er die in der Dunkelheit lebenden Menschen so sehr liebt! Und damit beantworte ich die Frage, ob es Gott gibt und warum den Jesus anders sein sollte wie die anderen Religionsgründer? Jesus als Mensch war Gott, der zu uns gekommen ist. Er versuchte nicht wie die anderen Gott zu sein oder eine göttliche Erleuchtung zu bekommen, im Gegenteil: er war Gott selbst, der Mensch wurde. Das tönt so abenteuerlich, ja ungeheuerlich, dass es für viele denkende Menschen absurd erscheint. Doch genau so viel sind wir Gott wert! Jesus ist nicht nur Mensch geworden, um besser mit uns zu kommunizieren, sondern er ist aus einem anderen Grund Mensch geworden. Obwohl zur Sünde versucht, ist er ohne Sünde geblieben. Damit war er das perfekte Opfer, um die Schuld der Menschen auf sich zu nehmen und mit seinem Leben zu bezahlen. Damit ist Jesus zum Friedensstifter zwischen Gott und uns Menschen geworden! – Das alles ist mit der Menschwerdung Gottes für uns wahr geworden. Was für ein Geschenk! Ja, der gnädige Gott hat einen Ausweg gefunden, um mit uns Gemeinschaft zu haben. Von jetzt an bis in alle Ewigkeit. – Was machen wir nun damit? Gott hat uns so überreich beschenkt! Wir sollen dieses Geschenk annehmen, Jesus in unsere Herzen aufnehmen. So werden wir zu Gotteskindern!